

Mein Berufseinstieg



Dustin Scheuer, LL.M. (Singapore)

Für den Berufseinstieg habe ich mich in einigen Kanzleien vorgestellt und mich letztlich ganz auf mein Bauchgefühl verlassen. Eine Entscheidung die ich bis heute nicht bereue, da ich mich menschlich wie fachlich sehr wohl fühle. Seit Juni 2014 bin ich in der Banking & Finance Praxisgruppe im Münchener Büro von Weil, Gotshal und Manges LLP (Weil) tätig. Schwerpunktmäßig beraten wir zu sämtlichen Fragen rund um grenzüberschreitende Finanzierungstransaktionen und Projektfinanzierungen. Weiterhin beraten wir in der Restrukturierung von Finanzierungen sowie zu sonstigen Kapitalmarkttransaktionen.

Zu unseren Mandanten zählen Private Equity-Gesellschaften, Hedgefonds, Emittenten, international agierende Banken und andere Finanzinstitutionen in allen wichtigen Finanz- und Handelszentren weltweit. Hierbei arbeiten wir oftmals eng mit unseren Kollegen aus London und New York zusammen. Persönlich schätze ich besonders, dass die tägliche Arbeit zu großen Teilen auf Englisch stattfindet und fast jedes Mandat mehrere Jurisdiktionen umfasst. Die Tätigkeit ist sehr abwechslungsreich und jeder Tag bringt neue Herausforderungen mit sich.

Insgesamt stehen Transaktionen im Beratungsfokus der Kanzlei, aber auch die Industrie zählt zu dem Mandantenkreis. Internationale Mandanten von Weil sind z.B: Apple und Facebook. Für die 1931 in New York gegründete Kanzlei beraten rund 1.200 Anwälte an 20 Standorten weltweit, so dass auf ein starkes internationales Netzwerk zurückgegriffen werden kann.

Bemerkenswert bei Weil finde ich, dass man auch als Berufseinsteiger sehr eng in die Mandatsarbeit eingebunden ist. Training on the Job wird hier wirklich gelebt und ist integraler Bestandteil der täglichen Arbeit.

So hatte ich von Anfang an die Gelegenheit, selbstständig und mit Verantwortung zu arbeiten, konnte mich aber bei Unsicherheiten stets auf ein starkes und hilfsbereites Team verlassen. Wie ich schon nach einigen Monaten feststellen konnte, fördert eine solche Mentalität die persönliche und fachliche Weiterentwicklung enorm.

Ein großer Vorteil der Kanzlei in Deutschland ist die starke internationale Marktposition, gepaart mit der überschaubaren Größe der beiden deutschen Standorte in Frankfurt und München. Der Umgang mit den Kollegen ist überaus angenehm und aufgrund des Boutique-Charakters auch schnell freundschaftlich und persönlich. Partner und erfahrene Associates sind sehr offen und hilfsbereit, gerade gegenüber Berufseinsteigern. Bei Weil findet man ein überaus professionelles und effizientes Umfeld vor, welches einem die tägliche Arbeit erheblich erleichtert. Gut finde ich auch die Möglichkeit, sich durch ein eigenes Fortbildungsbudget individuell weiterzubilden und nicht etwa ein starres Programm zu durchlaufen. Zur Teilnahme an interessanten Seminaren werden junge Associates ausdrücklich ermuntert.

Abschließend sei gesagt, dass man sich nicht von dem ganzen Gerede über lange Arbeitszeiten in Großkanzleien verunsichern lassen sollte. Klar kann es manchmal arbeitsintensive Phasen geben, dies ist keinesfalls die Regel und es bleibt genügend Zeit für andere Aktivitäten. Man arbeitet an spannenden Mandaten auf höchstem Niveau und mit internationalem Bezug.

Mein Berufseinstieg



Wilm Kristofer Kirschke

Nach dem Referendariat hat man als Jurist viele Möglichkeiten in den verschiedensten Bereichen tätig zu werden. Dabei die richtige Wahl zu treffen ist nicht leicht. Aufgrund des sehr guten Eindrucks im Bewerbungsverfahren habe ich mich letztlich für Weil, Gotshal & Manges entschieden. Eine gute Entscheidung, wie die ersten 9 Monate gezeigt haben.

Im Bereich Litigation sind die Mandanten hauptsächlich Banken und internationale Konzerne aus unterschiedlichen Bereichen, aber auch mittelständische Unternehmen. Der Bereich umfasst zudem auch Arbitration.

Die beiden deutschen Büros in Frankfurt und München sind überschaubare Einheiten mit jeweils etwa 25 Anwälten. Dies führt zu einer angenehmen und freundschaftlichen Atmosphäre. Man kennt hier jeden bereits nach kurzer Zeit und muss sich im Aufzug nicht fragen, wer "das" denn war... So sind auch die "Dienstwege" hier sehr kurz. Das trägt entscheidend dazu bei, dass man gerade als Berufseinsteiger keine Hemmungen haben muss, bei Kollegen um Hilfe zu bitten.

Der Berufseinstieg bei Weil war durchweg positiv für mich. Neben meinem Litigation-Team, das ich bereits in den Vorstellungsgesprächen komplett kennengelernt habe, wurde ich auch von allen anderen Mitarbeitern sehr freundlich und offen empfangen. Die Arbeit im Bereich Litigation ist sehr spannend und abwechslungsreich. Kein Fall gleicht hier dem anderen, so dass man sich immer neuen Herausforderungen stellen muss, was meines Erachtens den Job sehr reizvoll macht. Bei den vielseitigen Herausforderungen steht man aber natürlich nie alleine da, sondern erfährt dabei immer die Unterstützung vom Team und kann von den Erfahrungen und dem Wissen der Kollegen, die schon länger dabei sind, profitieren.

Zudem ist man als Berufseinsteiger neben dem Partner auch einem "Senior" zugeteilt. So ist eine stete persönliche Weiterentwicklung möglich.

Bei Weil arbeitet man auch als Berufseinsteiger von Anfang an voll an den Mandaten mit ("learning on the job"). Das beinhaltet neben der eigenständigen "Aktenarbeit" auch die Teilnahme an Telefonkonferenzen und Meetings und auch den direkten Mandantenkontakt. Zudem arbeiten wir bei Weil immer in Teams, die häufig praxisgruppen- und büroübergreifend zusammengestellt sind. Außerdem ist der regelmäßige Austausch zwischen den Kollegen positiv herauszustellen.

Der Bereich Litigation stellt, meiner Meinung nach, die perfekte Mischung von internationalen Mandaten – verbunden mit der Arbeit in anderen Rechtssystemen und in englischer Sprache – und dennoch dem Auftreten vor deutschen Gerichten und der Anwendung deutschen Rechts, dar. Ein weiterer Vorteil des Bereichs Litigation ist für mich, dass man in der Regel feste Fristen für die Einreichung von Schriftsätzen hat und daher das Arbeitsaufkommen planbar ist.

Zuletzt ist noch zu sagen, dass auch das sonstige Arbeitsumfeld bei Weil keine Wünsche offen lässt. Die Ausstattung der Büros und der Support der nicht juristischen Mitarbeiter sind auf absolut höchstem Niveau.

Der Berufseinstieg bei Weil war daher – zumindest für mich – eine sehr gute und richtige Entscheidung.

Mein Referendariat



Anja Müller

Nach meinem Examen wechselte ich im Oktober 2011 zu Weil Gotshal & Manges LLP um in einer kleiner aufgestellten Großkanzlei „näher“ am Mandat zu sein. Dies konnte mir Dr. Thomas Schmid und sein Corporate-Team während meiner halbjährigen Vollzeittätigkeit bei Weil bieten. Die Transaktionskanzlei mit amerikanischem Hintergrund sitzt in München in den Maximilianhöfen.

Eine Fünftagewoche in einer Großkanzlei gibt einem die Möglichkeit unter echten Bedingungen zu arbeiten wie sie den „Großen“ immer nachgesagt werden. Die Arbeitszeitbelastung ist unterschiedlich je nach Auslastung der Teams. Ich hatte bereits vorher Erfahrungen in einer anderen Großkanzlei gesammelt, aber erst jetzt die wirkliche Arbeit in einer Großkanzlei mitbekommen. Man wird bei Weil von Anfang an in die tägliche Arbeit und die Mandate eingebunden. Das ist in den meisten Kanzleien nicht selbstverständlich.

Ich hatte mich entschieden in den Bereich M&A/Corporate zu gehen. Meine Arbeit umfasste materielle Rechtsfragen im Gesellschaftsrecht, Wertpapierrecht, Patent- und Urheberrecht, Datenschutzrecht und Steuerrecht. Außerdem befasste ich mich mit der Erstellung von Gesellschafterbeschlüssen und Handelsregisteranmeldungen, der Anfertigung und Überarbeitung von verschiedenen M&A und PE-Vertragsentwürfen sowie Vereinbarungen in deutscher und englischer Sprache im Transaktionsbereich mit internationalem Bezug, was ich als besonders herausfordernd empfand. Auch interessant war die Durchführung umfassender gesellschaftsrechtlicher Recherchen sowie Erstellung von Memoranden zu Fragestellungen des Umwandlungs-, Kapitalmarkt-, Konzern- und Aktienrecht sowie des Rechts der GmbHs. Es waren viele anspruchsvolle neue Themengebiete, aber ich konnte mich bei allen Fragestellungen an meine Kollegen wenden, die sich immer Zeit genommen haben, mir die genauen Fragestellungen und rechtlichen Hintergründe zu erklären. Weil legt sehr viel Wert auf die umfassende Ausbildung von Referendaren und Associates.

Eine der Haupttransaktionen in dieser Zeit befasste sich mit einem Unternehmen, das regenerative Energien und Energiesysteme vertreibt. Hierfür musste ich mich komplett in ein neues Rechtsgebiet einlesen und umfassend die rechtlichen Rahmenbedingungen für Transaktionen mit energierechtlichem Hintergrund (bspw. hinsichtlich des Kaufs von Onshore und Offshore-Windparks) erarbeiten. Es war ein spannendes Mandat, das einem viel abverlangt hat, aber ich möchte diese Zeit und das Erlernte auf keinen Fall missen.

Mir hat die Zeit bei Weil so gut gefallen, dass ich mich nach einem halben Jahr bei Corporate entschlossen hatte neben dem Referendariat weiter bei Weil zu arbeiten. Ich wechselte also Anfang April 2012 zu Dr. Konstantin Hoppe in die Litigation-Abteilung. Wir beschäftigen uns mit verschiedensten Rechtsgebieten und Verfahrensarten. Ich verfasse Textbausteine und Memoranden für (Schieds-)Klagen, Klageerwiderungen, Replik, Duplik und Post-Hearing Statements in deutscher und englischer Sprache. Der Hintergrund der Klagen liegt schwerpunktmäßig auf nationalen und internationalen Unternehmenstransaktionen und handels- und gesellschaftsrechtlichen Streitigkeiten. Wir begleiten derzeit ein Schiedsspruchaufhebungsverfahren unter deutscher und französischer Gerichtsbarkeit, was ein sehr spannendes und wenig kommentiertes Thema ist.

Ich bin sehr froh, mich für Weil entschieden zu haben, da ich sonst nicht in dieser Intensivität die Arbeit in einer Großkanzlei kennengelernt hätte. Weil lebt von einem jungen dynamischen Team, dass ich immer als familiär, hilfsbereit und fachlich erstklassig erlebt habe. Die Arbeit verlangt Flexibilität und sehr gute juristische Fähigkeiten, dafür bekommt man eine hervorragende Ausbildung. Für mein Referendariat und weitere berufliche Karriere habe ich hier wertvolle Erfahrungen mitnehmen dürfen. Wenn ich mich für einen späteren Arbeitgeber entscheide, wird Weil Gotshal & Manges definitiv eine Option sein.

Mein Referendariat



Florian Pfoser

Im Rahmen meiner dreimonatigen Wahlstation nach dem schriftlichen Teil meines zweiten Staatsexamens im Juni 2012 war ich im Münchner Büro von Weil, Gotshal & Manges LLP im Bereich Corporate unter Führung von Herrn Dr. Arnold Büssemaker tätig.

Diese drei Monate habe ich als äußerst angenehm, spannend und lehrreich empfunden. Das gesamte Münchner Team erlebte ich von Anfang an als sehr aufgeschlossen und freundlich. Bei Fragen oder mit Problemen war man stets willkommen. Positiv empfand ich in diesem Zusammenhang, dass es sich bei Weil in München um ein, was die Anzahl der Anwälte betrifft, für eine Großkanzlei relativ kleines Büro handelt. So lernt man sehr schnell das gesamte Team kennen, die Mandatsstruktur entspricht aber ohne Einschränkung der einer Großkanzlei.

Gefallen hat mir die enge Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen. Probleme werden nicht einzeln und separat nur im Kreis der jeweiligen Abteilung diskutiert und bearbeitet, sondern man steht in einem steten Gedankenaustausch miteinander und erarbeitet Lösungsansätze gemeinsam auf fachübergreifender Basis.

Meine Tätigkeit in der Corporate Abteilung lag hauptsächlich auf dem Gebiet der Restrukturierung. Konfrontiert wurde ich hier mit einem breiten Spektrum dessen, was in einer Wirtschaftskanzlei an Themengebieten zu erwarten ist. Mein Schwerpunkt lag vornehmlich auf dem Gebiet des Insolvenzrechts, aber beinahe in gleichem Maße stellten sich Fragen aus dem Gesellschaftsrecht, dem Kreditsicherungsrecht, dem Bank- und Börsenrecht, sowie dem Wertpapierrecht. Darüber hinaus erhielt ich vertiefte Einblicke in das M&A Geschäft einer Großkanzlei.

Beeindruckt hat mich in den drei Monaten, dass ich trotz der relativ kurzen Zeit meines Aufenthalts wie ein vollwertiger Associate behandelt wurde. Angefangen damit, dass mir ein eigenes vollausgestattetes Büro zur Verfügung gestellt wurde bis hin zur Einbeziehung in die aktuellen Mandate. Herr Dr. Büssemaker nahm sich stets die Zeit, mir den zugrundeliegenden Sachverhalt ausführlich zu schildern und die Probleme darzustellen. So waren mir von Anfang an die Hintergründe des zu bearbeitenden Sachverhalts bekannt, was die Lösungsfindung deutlich erleichterte. Dabei wurde nach meiner eigenen Meinung gefragt, mit der man sich auch auseinandersetzte. Ich wurde zudem in die weitere Entwicklung eingebunden, durfte an allen wichtigen Telefonkonferenzen teilnehmen und mir wurden sämtliche, das jeweilige Mandat betreffenden E-Mails weitergeleitet. Aufgrund dieser außerordentlich umfassenden Beteiligung war ich in der Lage, trotz der relativ kurzen Zeit, in der ich an bestimmten Mandaten mitarbeiten durfte, sehr tiefe Einblicke in die jeweilige Problematik des Mandats und die Arbeitsweise einer Großkanzlei bei der Mandatsbetreuung zu gewinnen.

In einigen Angelegenheiten durfte ich in der Litigation-Abteilung unter Führung von Herrn Dr. Hoppe mitarbeiten. Auch diese Zusammenarbeit bleibt mir äußerst positiv und lehrreich im Gedächtnis. Für die Beantwortung von Fragen wurde sich Zeit genommen und auch die Entwicklung eigener Ideen wurde stets gefördert und begrüßt.

Abschließend ist zu sagen, dass mir die Zeit bei Weil sehr gut gefallen hat. Ich konnte viel lernen und die umfassende Einbeziehung in Mandate erlaubt einen unverstellten und vollumfänglichen Einblick in die Arbeit einer Großkanzlei.

Mein Praktikum



Viktoria Kehr

Nach einem sehr interessanten und angenehmen Gespräch mit der Recruiting Managerin, im Rahmen des Fakultätskarrieretags, stand für mich fest, dass ich unbedingt ein Praktikum bei Weil absolvieren wollte.

In meinem achtwöchigen Vollzeitpraktikum im Bereich Tax im Münchner Büro, erhielt ich dann die Chance mir mein eigenes Bild von der Arbeit in einer internationalen Großkanzlei zu machen. Nicht nur als Referendar oder frisch gebackener Associate, sondern auch als Praktikant wird man vom ersten Tag an voll in das Team integriert. Näher am Kanzleigeschehen kann man fast nicht sein. Ganz im Sinne "learning by doing" erhielt ich die Möglichkeit an vielen internationalen, spannenden und vor allem abwechslungsreichen Mandaten mitzuarbeiten. Dies bedeutet natürlich auch, dass man mit anspruchsvollen und komplexen Aufgaben betraut ist, die einen fordern und fördern, aber keinesfalls überfordern. Denn das nötige Rüstzeug gab mir Weil mit auf den Weg.

Nach der Bibliothekseinführung und IT-Schulung war ich gewappnet für meinen ersten Arbeitsauftrag in meinem eigenen Büro. Bei der Erledigung der Aufgaben wurde ich keineswegs ins kalte Wasser geschmissen, vielmehr wurde ich stets durch den jeweiligen Associate oder Partner, der mich mit der Aufgabe beauftragt hat betreut und konnte jederzeit Rückfragen stellen.

Zu meinen Aufgaben gehörten unter anderem das Verfassen von Texten zu aktuellen steuerrechtlichen Themen, wie z. B. Gesetzesänderungen und neuer Rechtsprechung und das Recherchieren zu steuer-

rechtlichen Fragestellungen, die sich während der Arbeit für Mandanten stellen sowie das anschließende Verfassen von Memoranden. Dabei konnte ich mein Wissen gerade in den Rechtsgebieten wie Körperschaft-, Einkommen-, Umsatzsteuer-, Gewerbe-, Erbschaftsteuerrecht und diverser Doppelbesteuerungsabkommen, ausbauen und vertiefen.

Besonders positiv beeindruckt hat mich in meinem Praktikum der herzliche und offene Umgang unter den Arbeitskollegen. Gemeinsame Mittagessen mit Associates und Partnern waren daher keine Seltenheit, ich durfte sogar zum gemeinsamen Sommerfest des Münchner und Frankfurter Büros an den Tegernsee mitfahren. Die Open Door Policy und damit verbundene enge Zusammenarbeit im Team ermöglichen es fachlich auf höchstem Niveau zu arbeiten und somit die bestmögliche Betreuung der Mandanten zu gewährleisten.

Wer also Lust hat als Teil eines jungen und dynamischen Teams juristische Höchstleistungen zu erbringen, ist bei Weil genau richtig. Dies gilt nicht nur für Jurastudenten, sondern auch angehende Wirtschaftsjuristen oder Steuerberater.

Alles in allem kann ich nur empfehlen die Chance zu nutzen, wenn man die Möglichkeit hat ein Praktikum oder eine Referendarstation bei Weil zu absolvieren, denn meine Erwartungen wurden mehr als nur erfüllt.

Mein Praktikum



Stefanie Mühl

Endlich war es soweit! Mein vierwöchiges Praktikum im Bereich Litigation begann. Aufgeregt saß ich an meinem ersten Praktikumstag im Empfangsraum bei der Großkanzlei und wusste nicht, was mich erwarten wird.

Doch die Aufregung und das Ungewisse wandelten sich schnell in Wohlbehagen und Begeisterung, denn ich wurde sehr herzlich von allen empfangen und war nach diversen Einführungen für das Praktikum gerüstet; man fühlte sich sofort als ein Teil des Ganzen. Durch die Arbeit im eigenen Büro bekommt man innerhalb der ersten Stunden das Gefühl, als hätte man noch nie etwas anderes gemacht, als wäre die Arbeit an internationalen Mandaten für einen Jurastudenten etwas selbstverständliches.

Die anfallenden Arbeitsaufträge und Rechercheaufgaben erfüllte ich zum Teil im Alleingang, zum Teil aber auch in Zusammenarbeit mit den Partnern und Associates. Dadurch wird man auch als Praktikant vollständig in das Team integriert und erhält die Möglichkeit, bei den realen Fällen hautnah mit dabei zu sein. Beispielsweise durfte ich auch als Praktikant bei Mandantengesprächen teilnehmen.

Im Bereich Litigation habe ich mich viel mit Schriftsätzen beschäftigt. Auch mussten rechtliche Fragen der verschiedenen Verfahren gelöst werden, somit habe ich mich viel mit der damit zusammenhängenden aktuellen Rechtsprechung befasst und dies anschließend in Memoranden festgehalten.

Bei den internationalen und teilweise komplexen Mandaten waren die Aufgaben gerne etwas anspruchsvoller, überstiegen jedoch keinesfalls die Anforderungen an einen Praktikanten. Dennoch konnte man bei Fragen jederzeit auf einen Associate oder Partner zugehen.

Besonders positiv überrascht war ich von dem herzlichen Arbeitsklima und dem offenen Umgang untereinander. Gemeinsame Mittagessen mit Partnern, Associates und anderen Praktikanten fanden regelmäßig statt. Ich fühlte mich sehr wohl im Münchner Team, weshalb es mir auch schwerfiel, wieder Abschied zu nehmen.

Es ist aus diesen Gründen jedem zu empfehlen, ein derartiges Praktikum zu absolvieren. Die Erfahrungen die dabei gesammelt werden sind für den weiteren Werdegang und das Studium sehr vielversprechend.